

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ vierteljährlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitungen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Gießener Universitäts- und Steindruckerei, A. Lange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7. Expedition und Verlag: 51. Redaktion: 112. Tel.-Nr.: Anzeiger-Gießen.

Kirche und Schule.

Der evangel. Hauptverein für deutsche Auswanderer und Auswanderer in Wiesbaden an der Berra tagte in diesem Jahre in Wiesbaden. Der Verein will, so schreibt man uns, unter der Leitung: „Mehr Wachsamkeit in der Auswandererfürsorge“ durch seine ausfallenden Veröffentlichungen und Auskünfte dazu beitragen, daß tausende von deutschen Stammesbrüdern in fremden Ländern vor dem Untergang bewahrt bleiben. Er will deutsche Auswanderer vor der Dabluht und Geldgier gewissenloser Menschen retten, deutsche Glaubensbrüder von einer planmäßigen Zerstörung durch fremde, andersglaubige Mächte retten und darum die deutsche Auswanderung, die zu einer natürlichen Lebensäußerung unseres Volkes geworden ist, in deutsch-evangelischem Geist und Sinn beeinflussen und leiten zum Nutzen der Auswanderer wie der Heimat. Dieses Ziel kann der Verein aber nur in steter Fühlung mit der Kirche und Schule erreichen: er wendet sich darum an Pfarrer und Lehrer mit der dringenden Bitte, die Veröffentlichungen und beratende Mitwirkung des Vereins bei Auswanderungen in reichstem Maße in Anspruch zu nehmen. Auf diese Art konnte jeder Volkserzieher sich über die wichtigsten schwebenden Auswanderungsfragen unterrichten und so gewissermaßen im kleinen eine gute Auskunftsstelle für Auswanderer werden. Wie wichtig und dringend notwendig eine derartige Aufklärung ist, so lange die Auswanderer sich noch in der Heimat befinden, erhellt am deutlichsten daraus, daß jährlich 40—50 000 Auswanderungen stattfinden, eine Zahl, um die sich zu kümmern es sich wahrlich lohnt. Es muß heute als erwiesen gelten, daß infolge der geheimen Tätigkeit ausländischer Werber eine sehr viel größere Zahl Deutscher jährlich auswandert, als durch Reichsstatistik bemerkt wird. Durch fremde Schiffsfahrer werden viele deutsche Bauernfamilien in Geenden verschleppt, wo wirtschaftliches Fortkommen und die Bildung deutsch-evangelischer Schul- und Kirchengemeinden unmöglich ist. Hier wird nur die größte Wachsamkeit in Auswanderungsfragen seitens der Kirche und Schule Abhilfe schaffen können. Zu unentgeltlicher Auskunft in allen Auswanderungsfragen ist der Verein (Geschäftsführer ist Pfarrer Grisebach) gern bereit.

Aus Hessen.

Der vierte Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei für das Großherzogtum Hessen findet am 20. und 21. Juni in Darmstadt statt. Das Programm weist gefestigte Verhandlungen, Sitzungen des engeren Ausschusses und eine Landesparteiversammlung auf. Die Tagesordnung der letzteren, die morgens um 9½ Uhr beginnt, enthält neben geschäftlichen Berichten und Wahlen den Bericht des Abg. Urstadt über die Tätigkeit der Landtagsfraktion und des Abg. Henrich über die kommenden Landtagswahlen. Den Kassenbericht wird Sanitätsrat Dr. Kolb erstatten.

Reichstagsabgeordneter Reinath, der am Sonntagabend in einer von der Darmstädter National-Liberalen Partei einberufenen, auch von zahlreichen Parteifreunden des Landes besuchten öffentlichen Versammlung über die Stellung der national-liberalen Reichstagsfraktion zu den politischen Tagesfragen sprach und für seine Ausführungen außerordentlich starken Beifall erntete, wird, wie uns geschrieben wird, einer schon früher gegebenen Aussage Folge gebend, in einer Anzahl heftiger, im Wirkungsbezirk der Freien Vereinigung heftiger National-Liberaler liegender Orte dasselbe Thema behandeln. Die Versammlungen finden voraussichtlich in nächster Zeit statt.

Der Beleidigungsprozeß Grünwald-Winkler.

Gießen, den 18. Mai 1914.

Um 10½ Uhr wurde die Verhandlung wieder aufgenommen. Die Beweisaufnahme hatte am Samstag ihr Ende gefunden und die Parteien ergriffen das Wort zu den Plädoyers. Justizrat Gr. begann damit, daß er ausführte, feig sei derjenige, der um persönlicher Nachteile willen eine fittliche Pflicht verleide; deshalb könne man dem Duellgegner nicht den Vorwurf der Feigheit machen; es habe aber auch niemand das Recht, die Angelegenheit des beschränkten Duellzwanges feige zu heißen; wenn Männer in seinem Alter und seiner Stellung sich dazu entschließen, eine

Forderung anzunehmen, so müßte es sich um schwerwiegendere Dinge als um Verbaljurien, wie im vorliegenden Falle, handeln, etwa um einen Angriff auf die Familiarehre; obwohl er grundsätzlich diesen Standpunkt teile, sei er um seiner Freunde willen in diesem Falle bereit gewesen, die Forderung anzunehmen. Er ging alsdann ausführlich auf die geschichtliche Entwicklung des vorliegenden Falles ein. Er verlangte, ohne einen bestimmten Antrag zu stellen, höhere Befreiung des Privatklägers, indem er darauf hinwies, daß einer Beleidigung seiner Person andere Bedeutung beizumessen sei, als der Beleidigung irgend eines anderen, nicht im öffentlichen Leben stehenden Privatmannes; ihm hätte Stadt und Land die höchsten Ehren, die für zu verleihen hätten, zuerkannt und seine Kollegen hätten ihn in den Vorstand der Anwaltskammer berufen; zudem habe er, gegen den schon früher des öfteren zu Unrecht ähnliche Beleidigungen erhoben worden seien, den Vorwurf der Feigheit und der Satisfaktionsunfähigkeit besonders schwer empfunden. Für sich als Widerbelegten nahm er den Schutz des § 193 in Anspruch, wolle aber diesen Schutz Dr. W. nicht zugestehen. — Rechtsanwalt Schneider ergänzte alsdann in einigen Punkten die Ausführungen des Privatklägers.

Nachdem um 2 Uhr eine 1½stündige Pause gemacht worden war, ergab Dr. W. das Wort; er machte den Eindruck, als sei er körperlich nicht wohl und erklärte auch, daß er ein ärztliches Zeugnis in der Tasche habe, das ihm bezeuge, daß er nicht verhandlungsfähig sei; trotzdem wolle er versuchen, zu verhandeln, einmal um eine nochmalige Aufkündigung des großen Prozesses zu vermeiden und sodann, um seinen politischen Gegnern keinen Stoff zu ausfallenden Bemerkungen zu geben. Während seines Vortrages verlor er mehrmals den Faden; trotzdem war es eine rednerische Leistung, die er vollbrachte, namentlich, als er ausführte, er habe in Wahrheit berechtigter Interessen gehandelt. Er betonte, daß er niemand um deswillen die Ehre abspiege, weil er das Duell verwerfe, und behauptete, dies auch dem Privatkläger nicht vorgeworfen zu haben; wenn er von Feigheit gesprochen habe, so habe er damit nicht lediglich die Vorgänge bei den Verhandlungen mit den Parteiführern im Auge gehabt. Er habe ausdrücken wollen, daß Privatkläger nach den singulären Anschauungen eines kleinen Gesellschaftskreises das Recht verloren habe, mit der Waffe seine Ehre zu verteidigen. Das Hauptgewicht seiner Ausführungen legte er auf die Förderung der Forderung, ob er in Wahrheit berechtigter Interessen gehandelt habe. Er fand temperamentsvolle Worte, wie schon ihn der Vorwurf, er sei ein K.-arettant, er sei nicht ernst zu nehmen. — Vorwärt, die die Frankfurter Zeitung schon früher ihm gemacht — getroffen habe.

Nach längerer Beratung wurde gegen 11 Uhr das Urteil

verkündet; es lautete:

1. Die Berufung des Angeklagten und Widerklägers wird zurückgewiesen.

2. Auf die Berufung des Privatklägers und Widerbelegten werden — unter Zurückweisung dieser Berufung hinsichtlich des II. des angelegten Urteils — die Entscheidungen dieses Urteils unter I, IV und V aufgehoben und wird statt dessen erkannt:

1. Der Angeklagte, Rechtsanwalt Dr. Philipp Winkler in Oppenheim, 38 Jahre alt, katholisch, wird wegen Beleidigung im Sinne der §§ 186, 200 StGB. in zwei Fällen zu Geldstrafen von 300 und 500 M. a. r. — hilfsweise dreifach bzw. fünfzig Tagen Gefängnis — verurteilt; dem Privatkläger wird das Recht zuerkannt, den entscheidenden Teil des Urteils innerhalb 14 Tagen nach Zustellung einer Ausfertigung des Urteils je einmal in „Gießener Anzeiger“, „Darmstädter Tagblatt“, „Darmstädter Tagblatt“, „Kaiser Tagblatt“ und in der „Landeskrone“ in Oppenheim auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

2. Der Privatkläger und Widerbelegter wird von der Beschuldigung i. S. des § 186 StGB. in einem Falle freigesprochen, im übrigen wird das Verfahren über die Widerklage eingestellt.

3. Die Kosten des Verfahrens in beiden Instanzen, einschließlich der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen fallen dem Angeklagten zur Last mit Ausnahme der gegen die mitangelegten Redakteure (Bsp. III des angelegten Urteils) erwachsenen Kosten, welche der Privatkläger zu tragen hat.

Der wesentliche Inhalt der

Begründung

wurde etwa, wie folgt, mündlich mitgeteilt:

Gegenstand der Privatklage sind die Veröffentlichungen, die der Angeklagte in Nr. 5 der „Landeskrone“, Nr. 10 des „Kaiser Tagblattes“, Nr. 10 des „Darmstädter Tagblattes“ und Nr. 11 des „Darmstädter Tagblattes“ im Januar 1913 mitgeteilt hat.

Diese Veröffentlichungen sind fast gleichlautend und werden vom Gericht als gleichlautend angesehen. Hierin wird dem Privatkläger der Vorwurf der Feigheit gemacht. Die Strafkammer trifft folgende Feststellungen: Der Angeklagte hatte zwar das Recht, sich gegen Angriffe, die in der Presse gegen ihn erhoben werden, zu wehren, allein er war, weil die Vorgänge in der Kammer selbst unter dem Schutze der Immunität stehen, und weil außerhalb der Kammer vom Privatkläger keine Beleidigungen erfolgt sind, nicht berechtigt, gegen die Person des Privatklägers, um die Angriffe der Presse von sich abzuwehren, in beleidigender Weise vorzugehen. Daß er dies Recht nicht hatte, war dem Angeklagten, der Jurist und Abgeordneter ist, zur Genüge bekannt. Damit entfällt die Anwendbarkeit des § 193 StGB. Es war daher nur noch zu prüfen, ob die Veröffentlichung selbst den Tatbestand der §§ 186, 200 StGB. erfüllt. Die Frage ist zu bejahen. Der Angeklagte hat auch selbst zugegeben, daß der Vorwurf der Feigheit eine Beleidigung sei.

Nach dem Ergebnis der Verhandlung hat die Strafkammer angenommen — ebenso wie die I. Instanz —, daß der Angeklagte persönlich an die Wahrheit der von ihm behaupteten Tatsachen geglaubt hat; das Gericht hat aber ferner festzustellen, daß diese Tatsachen objektiv unwarhaft sind. Es ist nicht nur nicht erwiesen, daß der Privatkläger feige gehandelt hat, sondern das Gericht hält es für seine Pflicht, positiv festzustellen, daß der Privatkläger in der Tat bereit war, die Genugtuung mit der Waffe zu gewahren.

In dem Artikel der Nr. 12 der „Landeskrone“ vom 28. Jan. 1913 wird dem Privatkläger der Vorwurf der Satisfaktionsunfähigkeit gemacht und war der Satisfaktionsunfähigkeit, festgestellt von der Auffassung irgend welcher Kreise der Gesellschaft. Der Brief vom 22. Jan. 1913, den Rechtsanwalt Hill im Auftrag des Angeklagten an den Privatkläger geschrieben hat, enthält denselben Vorwurf. Der Angeklagte hat auch weit zurückliegende Vorkommnisse herangezogen, um den Vorwurf der Satisfaktionsunfähigkeit zu begründen. Dieser Vorwurf enthält eine Beleidigung i. S. des § 186 StGB., denn durch diesen Vorwurf wenn nicht damit die Bemerkung verbunden ist, daß diese Satisfaktionsunfähigkeit befristet wird auf die Aufstellungen bestimmter Kreise, wird ausgesprochen, daß der Gegner nicht würdig sei, mit dem betreffenden als Gegner im Duell zu stehen. Vom der Wahrnehmung berechtigter Interessen kann aber hier aus den oben angeführten Gründen ebenfalls keine Rede sein. Zu berücksichtigen ist, daß zwar diese Auslassung in der „Landeskrone“ Nr. 12 vom 28. Jan. 1913 sich an eine Veröffentlichung in Nr. 10 der „Landeskrone“ anschließt, die die Bemerkung enthält, „er hat ein bißchen schnell von der Stellung der Forderung Abstand genommen“. Allein diese Auslassung gab dem Angeklagten unter keinen Umständen einen Grund, neue Angriffe zu machen; er mußte sich sagen, daß gerade diese Vorwürfe von dem Privatkläger sehr schwer empfunden würden. Der Brief an Rechtsanwalt Hill ist an sich beleidigend; es ist aber hier mit Recht dem Angeklagten der Schutz des § 193 zugestanden worden; es war daher mit Recht hier auf Freisprechung erkannt worden.

Zur Widerklage ist folgendes zu bemerken. Gegenstand dieser sind sämtliche Punkte, welche in dem Sitzungsprotokoll angegeben sind. Diejenigen Punkte, die zum Gegenstand der Beleidigung durch die Presse haben, konnten nicht mehr Grund zu einem verurteilenden Erkenntnis abgeben, weil Verleumdung nach § 22 des Preßgesetzes eingetreten war. Bezüglich dieser Punkte hätte der Widerkläger auf Freisprechung erkennen müssen. Der Angeklagte hat hervorgehoben, daß er nicht speziell die Veröffentlichung in den Zeitungen zum Gegenstand der Widerklage gemacht habe, sondern auch die Einfindung der Manuskripte an die Redakteure; allein es genügt hier auf jene Reichsgerichtsentcheidung hinzuweisen, nach der eine Scheidung zwischen der Einfindung der Manuskripte und der Veröffentlichung nicht gemacht werden kann, weil beides als eine einheitliche Handlung anzusehen ist.

Es bleibt die Erörterung der Widerklage übrig, insofern das Gericht I. Instanz auf Verurteilung des Privatklägers erkannt hat. Hier hat die Strafkammer der Berufung des Privatklägers stattgegeben und die Widerklage abgewiesen, weil der Angeklagte bei der Abfassung des Schreibens in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt hat und Umstände, die die Würde der Beleidigung erkennen ließen, nicht vorliegen.

Was die Strafzumessung betrifft, so kommt in Betracht, daß es sich um Beleidigungen ungemein schwerer Art handelt, und daß als Mittel der Verbreitung die Presse, jene gefährlichste Waffe, benutzt wurde. Die Strafkammer hat nicht, wie die erste Instanz die beiden Beleidigungen gleich gewertet, sondern sie bemerkt die

Deutsche Werkbund-Ausstellung Köln 1914.

Erste Eindrücke.

Von Franz Bräuner.

Köln, 14. Mai.

Die lebensfrohe, schaffensfreudige Metropole am Rhein hat dem Deutschen Werkbunde ihre Tore geöffnet. Am Ufer des deutschen Stromes, am Ufer des einzigen, von den Tümen des Domes und der anderen mittelalterlichen Kirchen überragten und in symphonischem Rhythmus geordneten Stadtbildes erstreckt sich das untergeordnete Ausstellungsgelände, in welcher Schwingung sich dem Stromlauf anpassend und belebt von herrlichen alten Baumbeständen, der den anziehenden Rahmen für die Ausstellungsbauten bildet. Auf dieser künstlerischen Schau zeigt der Deutsche Werkbund zum erstenmal vor breiter Öffentlichkeit, was er in den letzten Jahren seines Bestehens in stiller, emsiger Arbeit zuwege gebracht hat: über Theorien und Worte hinaus soll diese Schau ein Ausdruck der neuen künstlerischen Zeit sein. Der innerlich gereifte, abgeklärte Gedanke des Werkbundes will nunmehr auch mit dem Selbstbewußtsein und der verborgenen Kraft eines gereiften Könnens vor das unbefangene Urteil des Volkes treten. Und kann eine Stadt, fern von den großen deutschen Kunstzentren, ist eher dazu berufen, diese künstlerische Schau in ihren Mauern aufzunehmen. Als Mittelpunkt des großen rheinisch-westfälischen Industrie- und Wirtschaftsgebietes der Brennpunkt des neuen deutschen wirtschaftlichen Lebens, in Köln steht der geeignete Platz für die Ausstellung modern-deutscher Werkkunst. Köln steht auf altem Kulturboden, wunderbare Reste einer tausendjährigen Kultur haben sich in andere Zeit hinübergerettet, und das neue Köln steht gerade heute in der Epoche eines mächtvollen Aufstiegs, der aus inniger Begeisterung, die verlorengegangenen Fäden einer großen Kulturtradition im Geiste unserer Zeit wieder anzuknüpfen. Und zugleich ist Köln die Brücke zwischen Ost und West, die berufene Vermittlerin zwischen germanischer und romanischer Kultur. An der Grenzstraße der Weltmark ist diese Ausstellung entstanden, als ein Ausdruck der neuen deutschen Form, die die Herrschaft des deutschen Gedankens in die Welt weitertragen und befestigen wird, sicherer als Politik und Herrschaft.

Qualität und Form: mit diesen Worten umschreiben sich die Grundgedanken des Deutschen Werkbundes. Die Qualitätsarbeit fördern, den Willen zur Arbeit, zur besten Arbeit wecken: das ist das große Ziel. Denn das deutsche Volk besitzt heute jene nationale Kraft, in allen Dingen, die es schaffet, seine wesens-eigene Art auszudrücken. Der bewegende Gedanke ist die Durchdringung des ganzen künstlerischen Lebens mit einer architektonischen Gesamtschau.

Wie weit der Gedanke der Zusammenarbeit zwischen Kunst, Handel, Gewerbe und Industrie heute schon durchgedrungen ist,

wie weit wir heute auf dem Wege einer durchaus modernen Auffassung der Architektur und des Städtebaus gelangt sind, das will diese Ausstellung zeigen. Und gerade in letzterem Betracht darf man heute schon ein fastides Urteil fällen, bei einem knappen Ueberblick über den architektonischen Rahmen, in den diese moderne Kunstschau gefaßt ist. Alle Ausstellungsgelände stehen vollendet da, wenn auch die innere Ausgestaltung und Einrichtung noch einige Zeit noch beanspruchen müssen. Schon im architektonischen Gesamtbild verflochten sich in lebendigem Auswirken die schaffenden Kräfte unserer Zeit, würdig und mit innerer Selbständigkeit. Klar, in strenger Konsequenz und in harmonischem Aufbau präsentiert sich der Grundplan dieser Ausstellung: der Entwurf rührt von dem betagten Meister der Stadt Köln, Landesbaumeister A. D. Karl Reber, dem geistigen Urheber und Organisator des Ausstellungsgedankens, jenem Mann, dem die moderne Regeneration der alten Stadt in großartig-architektonischer und städtebaulicher Beziehung am ehesten zu danken ist, und der mit einer hinreichenden Begeisterung, mit nie ermüdender Schaffenskraft und einer opfermütigen Liebe zur Sache den großen Gedanken in die Tat umzusetzen wußte.

Deutschlands beste Architekten sind auf den Plan getreten, sie alle ordnen sich friedlich dem großen Gesamtplan unter; eigenständige baukünstlerische Schöpfungen sind entstanden, die doch nie den Eindruck einer ausdringlichen Prästentation und eines selbstherrlichen Ueberbegriffes erwecken möchten. Gleich hinter dem wichtigsten Portalgebäude von Karl Mosch-Köln teilt sich die große Ausstellungshalle: zur Rechten führt eine breite Allee, flankiert von der langgestreckten Verlehrsallee, die Hugo Eberhard-Offenbach schuf, und den Seitentrassen der reissenden „Hardenhausen“, hinaus auf das alte Festungsfort, das mit seinem prächtigen Baumwuchs unerbittlich blieb und nun als Krönung des „Zeehaus“ trägt, eine Schöpfung von Wilhelm Kreis, in seiner Fülle und freudigen Anmut etwa an den Bogenbau des späten Rokoko erinnernd. Zur Linken nimmt der Blick die ausgedehnte Badensstraße gefangen, von Oswin Hempel-Dresden erbaut, die mit ihren 48 Bäumen dem unmittelbaren Handwerker und zugleich der Berufsberatung modern-ästhetischer Dekorationskunst dienen wird. Am Rheinufer erhebt sich das „Kölner Haus“, das Ludwig Pfaffen-dorf-Köln erbaut, ein zum wenigsten eigenartiger Bau, der mit einer Sonderausstellung von dem heutigen Stande der Kölner Handwerkskunst Zeugnis geben soll. Die vorgelagerte Platzanlage wird in ihrem Charakter bestimmt durch den anziehenden Bau der „Hardenhausen“ von Hermann Muthesius. Ein Weg zum Zeehaus kreuzt die Badensstraße: mit offenen Terrassen zum Rhein liegt dort das Hauptcafé, errichtet nach Entwürfen von Adalbert Die-nricher, zur Rechten baute Muthesius seinen Pavillon für die Hamburg-Amerika-Linie. Die Badensstraße mündet auf den Baum-

ausstellungsbau, eine Anlage, die in städtebaulicher Beziehung von besonderem Interesse ist. Gerade in der Ausgestaltung dieses Platzes dokumentiert sich am stärksten jene Energie des Willens zur Knappheit und doch reichlich gebundenen Form und der hinreichende Schwung eines prägnanten und ganz persönlichen Baugebans. Dem Rhein gegenüber erhebt sich, mit seiner mächtigen Kruppe den Baumkomplex beherrschend, das Hauptausstellungsgelände von Theodor Fischer-Wien. Im übrigen wird der Platz umrahmt von der in feierlich-pathetischen Formen gehaltenen Festhalle von Peter Behrens, von dem reizvollen Bau des Österreichischen Hauses, das Josef Hoffmann entwarf und schließlich von den breitbeinigen Bauten des Wein- und Bierrestaurants nach den Plänen von Bruno Paul. Ein schöner Durchblick öffnet sich von der Hauptallee aus zu dem feinschwebenden Bau des „Sächsischen Hauses“ von H. D. Kahne. Das große Haus der Frau nach dem preisgekrönten Entwurf der Architektin Frau Knappschütz-Köln schließt sich an, ferner das Bremer-Oldenburghaus der Architekten Abbschuln und Hentzenmann und das monumental-eindrückliche Fabrik- und Bureaugebäude von Walter Gropius-Berlin. Über harmonischen Ausklang findet die große Zentralhalle in der Anlage des neuen niederdeutschen Dorfes, die unter der künstlerischen Oberleitung von Georg Mehnert-Essen errichtet wurde. Kennt man noch den entzückenden und gerade für den künstlerischen Geist eines Henry van der Velde so überaus charakteristischen Bau des Werkbundes, so hat man die größeren Bauten dieser Schau erdacht. Eine Fülle kleinerer Gebäude reihen sich gleichwertig an, so das Atelierhaus, die Kolonial-anlage, die Ausstellung für moderne Gartenkunst, das Krankenhaus, das eigentümliche Wäghaus, die Friedhofsanlagen, die Etage- und Reichenhäuser u. a. m.

Die architektonische Gesamtstimmung läßt den eigenschöpferischen Willen erkennen, jene innere Ruhe und dem wirksamen Reiz vor der Forderung des Tages, vor dem strengen Bewußtsein, daß nur das auf einer solchen Schau das Beste hat, was dem unmittelbaren, klar empfunden Bedürfnis der modernen Zeit einen freudvollen und natürlichen Ausdruck gibt. Zahlreiche Werkstätten und reichhaltigen Sonderausstellungen vertreten, alle Einzelgebiete von Gewerbe und Industrie, soweit sie der Verbindung durch die Kunst zugänglich sind, vereinigen sich in überflüssigen Materialgruppen. Was hier über die äußeren Rahmen gelegt wurde, das wird auch für die innere künstlerische Ausgestaltung gelten dürfen, wenn demnächst einmal ein innerer und äußerer abgerundeter Bild über die geleistete Arbeit gemalt ist. Aber heute schon darf man sagen, daß, alles in allem, diese Ausstellung eine mächtige Kundgebung, ein wirkungsvolles Bekenntnis für den neuen deutschen Stil ist.



Warum?

geben Sie für elegante Stiefel oder Halbschuhe Mk. 7.50 bis 8.50 aus, wenn Sie im Schuhhaus Wolff schon für Mk. 3.95 und Mk. 4.95 weiche haben können!

„Alle Wege führen nach Seltersweg 19“, besuchen Sie mich vor Pfingsten und Sie werden von dem Gebotenen überrascht sein. „Sie müssen nicht denken“, ich wollte Ihnen alte zurückgesetzte Ware verkaufen

nein

alles neu angefertigte Ware, hochmodern in jeder Beziehung — Nehmen Sie von meinen Pfingstpreisen Notiz.

Elegante Damastiefel und Halbschuhe wie am Schaufenster ausgestellt, jedes Paar Mk. **3.95**

Vornehme Halbschuhe elegante Stiefelchen m. Lackkappen, genau wie am Schaufenster ausgestellt, jedes Paar Mk. **4.95**

Vornehme Derbytiefel und Mokkeralackschuhe wirklich musterhafte Sachen, wie solche am Schaufenster zu sehen, jedes Paar Mk. **5.95**

Wolff Giessen

Seltersweg 19

Schuhhaus grössten Stils

Vorteilhaft kaufen Sie jetzt alle Sorten Herrentiefel, Knabentiefel und Kindertiefel

Gelegenheits-Kauf.

Waschblusen in Hemdform

Großer Posten

in ganz weiß und in farbig gestreift

so lange Vorrat:

Serie I Mk. **2.—** Serie II Mk. **5.—**

allerbestes Material, erstklassige Verarbeitung, anerkannt vorzüglicher Sitz.

Meyerhoff & Goslar

Telephon 758

Kreuzplatz 13

CARL HORN

Marktstraße 28

empfiehlt

Marktstraße 28

für den Pfingstbedarf

Knaben-Wasch-Anzüge	von Mk. 2.50 an
Knaben-Stoff-Anzüge	„ 3.— „
Burschen-Anzüge	„ 8.— „
Herren-Anzüge	„ 15.— „
Sommer-Loden-Joppen	„ 3.50 „
Sommer-Wasch-Joppen	„ 2.50 „
Lüster-Röcke, schwarz u. farbig	„ 5.— „
Wasch-Blusen	Sport-Blusen
Sport-Hosen	

Ferner: Sämtl. Manufakturwaren, als: Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Sammet, Seidenstoffe, weiße und farbige Waschestoffe, Besatz-Artikel, Gardinen, Weißwaren, Wäsche usw. usw. in großer Auswahl und zu wirklich billigen Preisen.

Reifenpannen

lassen sich nicht ganz vermeiden, aber abschwächen. An Ihnen liegt es, mühsam eine Stunde im Chausseestaube zu montieren oder in wenigen Minuten wieder flott zu sein durch die

abnehmbare

Continental Felge

Jeder Reifenwechsel ein Kinderspiel.



Continental-Camichoux- und Götta-Percha-Co., Hannover.

Personal 12000.



4913D

Goldschmidt's Großer Totalausverkauf

wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe

Rest-Partien von

Damen-Hüten, schön garniert	295 Pfg.
Weissen Damen-Blusen	75 Pfg.
Korsetts, noch alle gangbaren Weiten	75 Pfg.
Schwarzen Alpaka-Kinder-Schürzen	65 Pfg.
Prachtvollen waschechten Russenkitteln	58 Pfg.
Kinder-Kleidchen	75 Pfg.
Knaben-Mützen, blau Cheviot	25 Pfg.
Mako-Herren-Hemden und -Hosen	90 Pfg.
Kinder-Strümpfen und -Socken	12 Pfg.
Damen-Strümpfen schwarz und braun	22 Pfg.
Damen-Handschuhen, weiss und farbig	15 Pfg.
Herren-Kragen, alle neuen Fass. nur pa. Qual. 3 St.	78 Pfg.
Krawatten und Selbstbindern	10 Pfg.
Spazier-Stöcken	25 Pfg.

Halbverschenkt werden jetzt die Restbestände

von Haus- und Küchengeräten in: Wachstuch, Läuferstoffen, Holzwaren, Emaille, Blech, Porzellan u. Steingut, Bürstenwaren, sämtliche Glaswaren, Leder- und Bijouterie-Artikel als: Damen-Handtaschen, Portemonnaies, Zigarren-Taschen etc., Kurz- und Wollwaren, Damen- und Kinder-Wäsche etc. etc.

Das Lager soll und muss in einigen Wochen ganz geräumt sein.

A. Goldschmidt

Schulstraße 6 GIESSEN Fernspr. 532

Schreibmaschinen-Reparatur-Werkstätte aller Systeme.

Fernsprecher 1054 **Franz Vogt & Co.** Goethestrasse 32

Regenschirme Sonnenschirme Spazierstöcke

in grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Casseler Schirmfabrik

Th. Budde & Co.

6222 D

Giessen, Seltersweg 52

Marburg, Neustadt 13

Schirme werden repariert und neu überzogen

Im 78. Lebensjahre verschied heute vormittag 8 Uhr
infolge eines Schlaganfalls

Herr Rentner August Montanus I.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Giessen, den 18. Mai 1914.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20. d. M., nachmittags 4 Uhr,
auf dem alten Friedhofe statt.

6272



Allein-Verkauf
für Gießen
u. Umgegend

W. Herbert

Marktplatz 2
neben der
Engel-Apoth.

Weisse Waschkleider

Damen-Blusen

Panama-Hüte

Herren-Anzüge

Decken, Gardinen etc.

werden wie neu bei kürzester Lieferzeit

durch die Reinigung.

6281D

Färberei Holland

Telephon 1022

Chem. Waschanstalt
Gardinen-Wäscherei

Marktplatz 11

Reichen Blumenstiel und üppiges Wachstum
bei Balkon- und Zimmerpflanzen
erzielen Sie durch Anwendung von

Naumanns Blumendünger.

Zu haben bei **Heinr. Hahn, Samenhandlung**
Neustadt 8. [5024] Telephon 403.

Halsfreie Sporthemden

Schillerform weiß u. farbig, Mk. 6.—, 3.20

Sport-Strümpfe

Sport-Gürtel

Sport-Kragen

Netzrucksack „Gnom“

30 Gramm schwer, bequem in der Westentasche zu tragen. 1.50

empfiehlt

Julius Schulze

Kreuzplatz

Telephon 774



Kinderwagen Klappwagen

reizende Neuheiten
reiche Auswahl
billige Preise
Reparaturen sofort

August Kilbinger
Seltersweg 79

Klavierstimmen

in Abonnement und auf Einzelbestellung.
Reparatur-Werkstätte
für Pianinos, Flügel und Harmoniums. Jede Reparatur, die einfachste wie die schwierigste, wird unter Garantie in technisch vollkommener Weise ausgeführt.
Aufpolieren von Pianos.

Wilh. Rudolph, Hoflieferant
Fernsprecher 389 653C Seltersweg 91

Imit. Handflöppelspielen Stidereien und Besätze

Komme zum Mittwochsmarkt mit grobem Waren-
lager sämtlicher Artikel. Offerte: Feinen, imit. Hand-
flöppelspielen. Reiche Auswahl in Stidereien in
allen Genres, Madapolam, Gambit, Null usw. usw.
Blauerer Seide, Spitzenstoffe in allen Farben. Gar-
menter, Bekleid. Waide-Borden, Strümpfen usw.,
nicht nach Gewicht. — Da mein Lager bedeutend ver-
größert, befinden sich meine Stände außerhalb der Reihe,
vor den Bäumen. Godachtend 6288

Gg. Beinhardt, Benrath a. Rh.

En groß Barmer Epigen-Lager En detail

Rechtskonsulent Karl Stappel zu Giessen

Sonnenstrasse 18 — Telephon 634

erteilt Rat in Rechtssachen, empfiehlt sich in Anfertigung
von Gesuchen, Steuerdeklarationen, Forderungsbe-
strebung, Aufst. v. Vermögensverzeichnissen, Auskunft u.
Vertretung in Erbschaftssachen vor Gericht und An-
leitung zu rechtsgültigen Privat-Testamenten. [6282]
Sprechstunden außer Werktagen auch Sonntags 11—2 Uhr.

Mit Flaschenwein

in grosser Auswahl von Rhein-, Mosel- und
Rotwein, sowie **Champagner**, werden
Sie am besten und billigsten bedient durch

Gotthilf Röhrle, Giessen

Verlangen Sie Preise! Telephon 344

Ueberall, hört man, wie gut
**Zuckers Original-Kräu-
ter-Haarwasser** bei dün-
nem, lüthm. f. röhrendem Haar,
bei Kopfschuppen, Juckreiz u.

Haarausfall

ih. Tausende verdanken ihm
ihre schönen, prachtvollen Haare;
verhüten vorzeitigem Ergrauen
u. Brechen der Haare, belebt
und erfrischt wunderbar die
Kopfnerven und stärkt den
Haarboden. Von ersten Au-
toritäten warm empfohlen.
Flasche Mk. 1.25, 25, 1.75 und
2.25. Dazu **Zuckers** kom-
biniertes **Kräuter-Sham-
poo**, Bal. 20 Pf. Original-
Balsam, von Tausenden be-
nutzt. Adress: bei Aug. Noll,
Ernst Noll, Carl Seibel,
Otto Schacht, 23. Kilbinger.

TRAUERKUNDE
A. Salomon & Co.
1600

In Natura-Aepfelwein
i. Glask. 2.50 u. 3.00 u. 3.50.
Sch. Treibsel,
Steinm. 48. Telephon 581.
Wirt und Wiederverkäufer
Vorzugspreise. 6253

Kopfläuse

in Brut vernichtet radikal
Goldgeist
W. Z. 75 100.
F. 25 und ge-
schlossen. Reizt d. Kopf-
haut v. Schuppen u. Schin-
nen, befördert d. Haarwuchs,
verhütet Haarausfall u. Zu-
gang neuer Parasiten. Wicht.
f. Schulkinder. Taus. von
Amerik. Reicht nur in Kartons
à 1 L. u. 0.50. Niemals off.
ausgewogen. In Apoth., Dro-
g., Nachh. w. w. u. z. u. z. u.

E. Kara, Gebr. Michel
Aug. Noll, Ernst Noll,
A. Schaffer, W. Schra-
der, C. Seibel, Frank-
furter Str. 30. (1873)ss

Sicherung am 3. Juni.

Geldlotterie

zum Besten des Prinz-
Heinrich-Fluges 1914.

1255 Geldgewinne

16 200 Mk.

1. Hauptgewinn

6 000 Mk.

2. Hauptgewinn

2 000 Mk.

usw. usw.

Los 1 Mk. bei allen Lotter-

Generalvertrieb: Buchacker,

Giessen, Neuen Damm 11. Dal.

11 Lose für 10 Mk. 20 Lose

30 Lose für 30 Mk. 60 Lose

100 Lose für 100 Mk. 6000

1000 Lose für 1000 Mk. 6000

10000 Lose für 10000 Mk. 6000

100000 Lose für 100000 Mk. 6000

1000000 Lose für 1000000 Mk. 6000

10000000 Lose für 10000000 Mk. 6000

100000000 Lose für 100000000 Mk. 6000

1000000000 Lose für 1000000000 Mk. 6000

10000000000 Lose für 10000000000 Mk. 6000

100000000000 Lose für 100000000000 Mk. 6000

1000000000000 Lose für 1000000000000 Mk. 6000

10000000000000 Lose für 10000000000000 Mk. 6000

100000000000000 Lose für 100000000000000 Mk. 6000

1000000000000000 Lose für 1000000000000000 Mk. 6000

10000000000000000 Lose für 10000000000000000 Mk. 6000

100000000000000000 Lose für 100000000000000000 Mk. 6000

1000000000000000000 Lose für 1000000000000000000 Mk. 6000

10000000000000000000 Lose für 10000000000000000000 Mk. 6000

100000000000000000000 Lose für 100000000000000000000 Mk. 6000

1000000000000000000000 Lose für 1000000000000000000000 Mk. 6000

10000000000000000000000 Lose für 10000000000000000000000 Mk. 6000

100000000000000000000000 Lose für 100000000000000000000000 Mk. 6000

Gegen
unreinen
Teint

Providol- Seife

Entscheidend
parfümiert

Besonders preiswertes Angebot!

Echt Irische Kragen

Handarbeit

Mk. 4.95	3.50	1.95	1.15
----------	------	------	------

Echte Filet-Ecken von 25 Pf. an
Echte Filet-Motive besond. billig
Echte Filet-Köpfe . . . Mk. 1.15

J. Heilbronner

Marktstrasse 6296a Marktstrasse

Fürsorgestelle für Lungenkranke

(Medizinische Klinik, Klinikstrasse).

Sprechstunde: Jeden Mittwoch abend von 5—7 Uhr.

Unentgeltliche Untersuchung von Lungenkranken
und Angehörigen von Lungenkranken. 656D

Ausgabe von Attesten für Aufnahme in Heilstätten.
Ratschläge für Kranke und ihre Angehörigen zur
Vermeidung von Ansteckung. Volt.

KNABEN WASCHKLEIDUNG

vorrätig in allen erdenklichen Formen
und Stoffarten

Nur bewährte Qualitäten
bei
denkbar billigen Preisen

J. Schmücker Nchf.

Marktstrasse 8